

Mitteilungen
des
Uckermärkischen
Geschichtsvereins
zu
Brenzlan



Her ausgegeben
vom Vereinsvorstand

Band 1, Heft 1
1992

Tätigkeitsbericht des Vereins (1989 -1992)

Von Jürgen Theil - Prenzlau

1989/1990

Die ersten mühevollen Schritte, die von Höhen und Tiefen gleichermaßen begleitet waren, sind getan. Dies ist Anlaß genug, einen ersten kurzen Rückblick zu wagen.

Am 01.Dezember 1989 stellte sich der Uckermärkische Geschichtsverein zu Prenzlau, der sich damals noch "Sektion zur Pflege und Erforschung des kulturellen Erbes der Uckermark" nannte, vor. Damals erachteten wir es aus taktischen Gründen noch für klug, den Mitbegründer unseres Vereins, Gerhard Kegel, namentlich nicht zu nennen.

Die Auftaktveranstaltung bildete ein Vortrag von Dr. L. Enders vom Staatsarchiv Potsdam zur Kloostergeshichte der Uckermark, die sehr gut besucht war.

Auf der ersten Vollversammlung am 30.Januar beschlossen die 17 anwesenden Vereinsmitglieder ein Statut und einigten sich auf den neuen und kürzeren Namen "Uckermärkischer Geschichtsverein zu Prenzlau" und die Abkürzung UGVP. Entsprechend unseres ersten Statutes bestand der Vorstand aus folgenden fünf Mitgliedern:

- dem Vorsitzenden (Jürgen Theil)
- zwei Stellvertretern (Dieter Forbringer und Hans Benthin)
- dem Schriftführer (Gerhard Kohn)
- Schatzmeister (Matthias Baum).

Der Verein wurde am 25.April 1990 unter der laufenden Nr. 7/90 des Vereinigungsregisters des Kreisgerichts Prenzlau registriert.

Die erste Exkursion des Vereins am 17.März führte nach Boitzenburg. Hier waren die Heimatdichterin Erna Taege Röhnisch und der Ortschronist Hans Benthin unsere Gesprächspartner; sie führten uns in geselliger Runde durch die Geheimnisse der Boitzenburger Geschichte.

Für den 17.April hatten wir uns Dieter Krüger vom Historischen Bezirksmuseum Neubrandenburg und Günter Arndt aus Prenzlau ins

"intime theater" eingeladen. Sie berichteten uns über die Ausgrabung der bei Fünfeichen aufgefundenen Massengräber und über die Hintergründe der sowjetischen Internierungslager auf deutschem Boden. Unter den Zuhörern waren auch ehemalige Inhaftierte aus der Uckermark, welche ihre ganz persönlichen Erfahrungen mit einbrachten und so zur Bereicherung dieser Veranstaltung beitrugen.

Noch in der selben Woche, am 20. April, hatten wir Gelegenheit mit Dr. L. Enders über die damals noch bevorstehende Länderbildung ins Gespräch zu kommen. Frau Dr. Enders informierte über wesentliche Etappen der uckermärkischen Geschichte und leitete sehr eindrucksvoll die aus geschichtlicher Sicht notwendige Zugehörigkeit der Uckermark zum Land Brandenburg her.

Die Arbeitstagung der AG für uckermärkische Geschichte in Buchholz, die am 19./20. Mai in der Holmer Mühle durchgeführt wurde und an der ca. 120 Uckermärker aus beiden Teilen Deutschlands (darunter auch viele Mitglieder unseres Vereins) teilnahmen, war ein echter Höhepunkt im Vereinsleben des Jahres 1990. An dieser Stelle nochmals ein großes Dankeschön der Vereinsmitglieder und Tagungsteilnehmer an Herrn G. Kegel und an alle Buchholzer für die gute Organisation und Gastfreundschaft. Die interessanten Vorträge und die vielen persönlichen Kontakte, die hier geschlossen wurden, ließen die Tagung bei allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben. Der Heimatkreisbetreuer Rudolf Gramke aus Lübeck sprach die Begrüßungsworte zur Arbeitstagung.

Referenten waren:

- Gerhard Kegel, Buchholz: Die Kirche der Franziskaner in Prenzlau als Imitatio der Doppelkirchenanlage von San Francesco in Assisi?
- Dr. Werner Vogel, Berlin: Quellen zur uckermärkischen Geschichte im geheimen Staatsarchiv in Berlin-Dahlem.
- Dr. Lieselott Enders, Potsdam: Aufruhr und Empörung in den uckermärkischen Städten der frühen Neuzeit (Die Bürgerschaft in ihrem Verhältnis zu Stadtherr und Rat).

- Jürgen Theil, Prenzlau im Jahre 1619 (Frühe Arbeitskämpfe in Prenzlau).
- Klaus Grabow, Meckenheim: Carl Friedrich Grabow - Lebensbild eines Prenzlauers (1802-1874).
- Wilhelm Zimmermann, Hamburg: Erkenntnisse zur Zerstörung Prenzlau im April 1945.
- Andreas Zühlke, Bremen: Die ersten Monate im Westen
 - Eindrücke und Erfahrungen eines jungen Prenzlauers.
- Brigitte Martin, Gerswalde: Die Schlösser der von Arnim in der Uckermark; Tonfilm. Die Autorin und Regisseurin spricht einleitende Worte zu dem Film.
- Amateurfilmstudio "Uckermark"/Prenzlau; Günter Arndt, Otmar Freygang, Axel Kempert, Jürgen Labeau: "Kloster und Datschen" (Bungalowbau contra Umwelt- und Denkmalschutz auf der Klosterhalbinsel Seehausen im Jahre 1988/89).
- "Prenzlau - Straße der Republik" (Geschichte der ehemaligen Friedrichstraße von der Vorkriegszeit bis 1989 unter Verwendung vieler Dokumentaraufnahmen).
- "Ab- und Auf-" (Probleme der sowjetischen Abrüstung im Kreis Prenzlau).

Die letzte vor der Sommerpause durchgeführte Veranstaltung war der Geschichte der Juden gewidmet. Dr. L. Libert (Museum Schwedt) stellte hierzu in kleinem Kreis seine neusten Forschungsergebnisse vor. Im Juli 1990 wurde eine Arbeitsgruppe zur Rück- bzw. Umbenennung der Prenzlauer Straßennamen gebildet, in der der Geschichtsverein durch F. Wieland, Dr. A. Lindow, A. Völz, H. Burmeister und J. Theil vertreten war. Vereinsmitglied F. Wieland berichtete darüber sowie zur Geschichte der Prenzlauer Straßen ausführlich im "nordkurier" und in der "Prenzlauer Zeitung".

Inzwischen ist die erste Etappe der Rück- bzw. Umbenennung abgeschlossen, wenn auch die Straßennamenschilder noch auf sich warten lassen.

Seit der Gründung unseres Vereins bemühten wir uns um geeignete Räume für kleinere Tagungen und für den Aufbau einer Bibliothek. Auf Anregung des amtierenden Kreisdenkmalpflegers Hans

Burmeister bewarb sich der Verein letztendlich am 01. September um den Prenzlauer Hexenturm. Trotz aller damit verbundenen Schwierigkeiten wurde dieses Vorhaben von der Stadtverwaltung aufgegriffen und von Bürgermeister Jürgen Hoppe persönlich unterstützt.

Inzwischen haben unsere Vereinsmitglieder in zahlreichen Arbeitseinsätzen einen Teil der aus der unsachgemäßen Nutzung des Turmes entstandenen Schäden beseitigen können. Der Prenzlauer Architekt R. Plewe wurde von der Stadt beauftragt, die nötigen Aufmaße sowie eine denkmalpflegerische Zielstellung für die weitere Restaurierung des Turmes zu erarbeiten.

Am 07. September 1990 referierte Dr. L. Enders (Staatsarchiv Potsdam) zum Thema: "Grundherrschaft und Gutsherrschaft in der Uckermark - Bauer und Junker im Wandel der Zeiten". Bäckermeister Them hatte für die Gäste dieser Veranstaltung besondere Brote nach altem uckermärkischen Rezept gebacken. Herbert von Arnim und weitere Vereinsmitglieder begrüßten diese aufgelockerte Vortragsform, die dieser Veranstaltung den nötigen geselligen Rahmen bot.

Genau einen Monat später (am 07. Oktober) folgte der nächste Vortragsabend, auf dem W. Zimmermann vor etwa 110 Zuhörern zum Thema: "Neue Erkenntnisse zur Zerstörung Prenzlau im April 1945" sprach.

Inzwischen ist unter diesem Titel ein Sonderheft der AG für uckermärkische Geschichte und unseres Vereins erschienen.

Im Rahmen der zahlreich durchgeführten Benefitsveranstaltungen, die für die Franziskanerkirche organisiert wurden, sprach Gerhard Kegel zum Thema: "Die Geheimnisse der Klosterkirche der Franziskaner in Prenzlau".

Vor allem ihm ist es zu verdanken, daß es uns gelungen ist, für dieses bedeutende sakrale Bauwerk unserer Stadt über 60.000 DM zu sammeln.

Am 15. November hielt Jürgen Theil in der Aula des Gymnasiums einen Vortrag zum Thema: "Prenzlau Schicksal im 30jährigen Kriege". Das Museum Schwedt hat kurze Zeit später in Zusammenarbeit mit dem Geschichtsverein das 12. Heft der

Schwedter Jahresblätter herausgegeben, das den Titel "Die Uckermark im 30jährigen Krieg" trägt.

1991

Am 25. Januar fand unsere Jahreshauptversammlung statt, auf der u. a. Frank Wieland als Bibliothekswart in den Vorstand kooptiert wurde und die Einrichtung unserer Vereinsbibliothek im Hexenturm besprochen wurde.

Im Februar sprach Dr. Klätte (Militärhistoriker an der Akademie der Wissenschaften in Berlin) zum Thema: "Der Luftkrieg über Norddeutschland von 1943 bis 1945, unter besonderer Berücksichtigung der Uckermark". Der Vortrag fand reges Interesse.

Vereinsmitglied Dr. Günther Meyer (Berliner Stadtbibliothek) referierte am 03. Mai in der Aula des Gymnasiums zum Thema: "Von Büchern und Bibliotheken im alten Prenzlau". Seine Forschungsergebnisse werden in einem der nächsten Mitteilungshefte unseres Vereins publiziert.

Eine weitere Benifitsveranstaltung zugunsten der Franziskanerkirche fand am 24. Mai in der Nikolaikirche statt, zu der der Liedermacher Wolf Biermann auftrat.

Einen Tag später (25. Mai) fand eine zweite Jahreshauptversammlung im Kaminraum des Hexenturms statt. Nach vielen Anläufen und zahlreichen Änderungsvorschlägen verabschiedeten wir unsere jetzige Satzung, die u. a. eine Erweiterung des Vorstandes vorsah.

Am 15. Juni und 09. November führten wir unsere ersten wissenschaftlichen Literaturtauschnachmittage zur Geschichte der Uckermark im Hexenturm durch. Sie erfreuten sich regen Zuspruchs und sollen daher fortgesetzt werden.

Am 21. Juni lud uns der Berliner Pfarrer Claus Eggers zu einem Bummel durch die Kunstgeschichte der märkischen Dorfkirchen ein. Der gehaltvolle Dia-Vortrag trug den Titel: "Ein Sommer mit märkischen Dorfkirchen und ihren Kanzelaltären; unter besonderer Berücksichtigung der uckermärkischen Dorfkirchen".

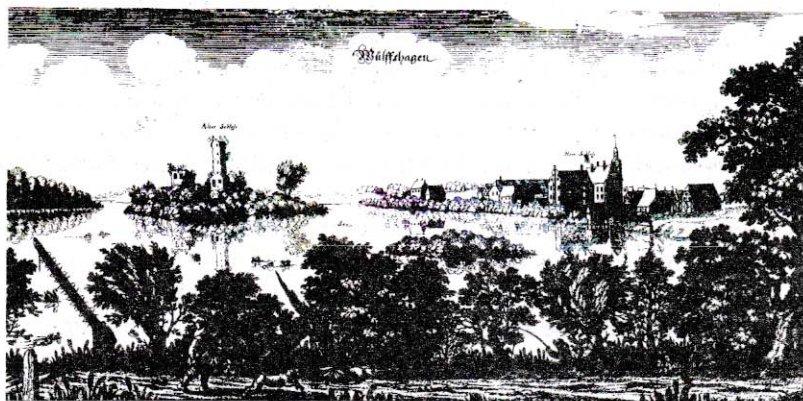
Vereinsmitglied Gerhard Kegel organisierte in Buchholz und in Prenzlau weitere Benefitsveranstaltungen für die Franziskanerkirche.

Am 24. August gaben in Buchholz das Gewandhaus Bläserquintett Leipzig ein Konzert mit Werken aus Barock und Klassik und am 26. Oktober trat der Berliner Schriftsteller Hartmut Lange mit einer Lesung aus seinen neueren Arbeiten in der Holmer Mühle auf. Elisabeth Stiemert, geb. Heermann-Dauerthal, Autorin aus Detmold, las aus biographischen und anderen Texten im Prenzlauer Kulturhaus.

Am 27. September hielt Frau Dr. L. Enders im Rahmen der Diskussionen zur Gebietsreform wieder einen sehr interessanten Vortrag zum Thema: "Prenzlau, Hauptstadt der Uckermark - ein Plädoyer zur Hauptstadtf Frage aus historischer Sicht".

Die Mitglieder des Geschichtsvereins setzten sich engagiert für den Großkreis Uckermark ein. Zentraler Verwaltungsort sollte aus politischen, infrastrukturellen und historischen Erwägungen die Stadt Prenzlau werden. Hierzu verfaßte Frank Moser eine Stellungnahme, welche an den Innenminister und den Ministerpräsidenten unseres Landes gerichtet wurde.

Am 22. November führte uns Matthias Schulz (Vorsitzender der IG Bodendenkmalpflege) durch die Geheimnisse der Archäologie und Ur- und Frühgeschichtsforschung der Uckermark.



Wolfshagen um 1650 - Original-Merianstich (Schenkung der AG für uckerm. Geschichte, Buchholz)